

websmassage, Fußreflexzonen-Massage u.ä. Massagen, Bio-Resonanztherapie u.a.m. Alle diese Verfahren richten sich mehr oder weniger bewußt an eine gedachte Steuerung der Regulation des Organismus.

Brücken zwischen östlicher und westlicher Medizin - ein Exkurs

An dieser Stelle zwischen der 2. und 3. ND sei ein kleiner Exkurs eingefügt, in dem wir einige synthetische Aspekte der modernen westlichen und der Traditionellen Chinesischen Medizin betrachten wollen. Hier in Deutschland ist es schon Mode geworden, daß viele SchulmedizinerInnen - außer den vielen HeilpraktikerInnen - neben ihrer schulmedizinischen Behandlung auch Akupunktur und/oder andere chinesische Heilmethoden anwenden. Obwohl sich die Methoden offenbar in der Praxis recht gut miteinander vertragen oder sogar ergänzen, meinen die meisten - auch Spezialisten der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) - daß es zwischen diesen beiden Heilweisen theoretisch keine Brücken gebe. Das erscheint merkwürdig, denn wir behandeln ja den gleichen Menschen! Also *muß* es Verbindungen geben. Damit meine ich nicht nur die westlichen physiologischen Erklärungsversuche der Wirkungsweise der fernöstlichen Methode. Wir wollen Brücken finden zwischen den Menschenbildern, die den jeweiligen Methoden zugrunde liegen.

Yin und Yang entsprechen den grundlegenden Qualitäten Information und Energie.

Die TCM baut auf einem taoistischen Welt- und Menschenbild auf (s. Kap. A.). Wichtige Elemente der taoistischen Weltanschauung haben uns schon durch alle Kapitel begleitet, indem wir alle Geschehen in dem Spannungsfeld einer komplementären Polarität betrachtet haben. Yin und Yang entsprechen den Entitäten Information und Energie. (s. *Philosophie ...*) Die >Alten Chinesen< haben ihre Aufmerksamkeit auf die Veränderungen im Dasein gerichtet. Deshalb haben sie auch ihr Menschenbild auf die >Wandlungsphasen< aufgebaut, die sie in der Natur beobachtet haben. Sie haben verschiedenartigste funktionelle Beziehungen in unserem Organismus und zwischen diesem und der Umwelt sehr genau beschrieben - in einer Bildersprache, die oft für unser westliches Denken nicht leicht verständlich ist, wo unser ganzes Denken

vielmehr auf die Strukturen, die man leichter messen und photographieren kann, ausgerichtet ist.¹⁰²

Selbst so anerkannte Spezialisten der TCM, wie T.J. Kaptshuk haben noch die Ansicht vertreten, daß die >Alten Chinesen< „keine Definition des endokrinen Systems“ und „keine Definition vom Nervensystem“ haben¹⁰³. Das wäre wahrhaftig erstaunlich, wo doch die Chinesen die Funktionen des menschlichen Organismus so differenziert beschreiben¹⁰⁴. Es kommt der Verdacht auf, daß gerade hier, wo offenbar die westlichen Übersetzer und Mediziner kein Verständnis für die chinesischen Beschreibungen gefunden haben, eine Brücke zwischen unseren Menschenbildern verborgen ist.

*5 Wandlungsphasen –
die 5-Elementenlehre –
finden Entsprechungen
in den 5 elementaren
Qualitäten der 4. ND.*

Gekoppelte Meridianpaare entsprechen der Funktion wichtiger Hormone

Es fällt nämlich bei der Beschäftigung mit den *Funktionen*, die den gekoppelten Meridianpaaren von der Traditionellen Chinesischen Medizin zugeschrieben werden, auf, daß sie im wesentlichen den Funktionen bestimmter endokriner Drüsen entsprechen¹⁰⁵. >Gekoppelte Meridiane< sind jeweils ein Paar von einem Yin- und einem Yang-Meridian, die funktionell zusammengehören.

¹⁰²Wie groß die Übersetzungsschwierigkeiten sind, wird im Vorwort von Van Nghi, Nguyen in Hoang Ti (2800 v.Chr.,1972) S.22 beschrieben, welches aus einem Alt-Chinesisch bzw. Vietnamesisch übersetzt wurde: „Hier - mehr als in anderen Texten - spielt das Wort eine wichtige Rolle, nicht allein durch seine eigene Bedeutung (und da es sich um Ideogramme handelt, kann diese Bedeutung unendlich nuanciert sein und mehr hinweisen als definieren oder spezifizieren), sondern auch durch die Stellung innerhalb des Satzes. Ebenso spielt die Stellung des Satzes unter den anderen Sätzen eine große Rolle.“

¹⁰³Kaptshuk, Ted J. (1983,1990) S.13

¹⁰⁴ Diese Ansicht ist m.E. die Folge von westlicher Überheblichkeit und Ignoranz sowie Übersetzungsschwierigkeiten aufgrund von unterschiedlichen Denkgewohnheiten.

¹⁰⁵Petzold, Theodor D. (1992) Diese Arbeit wurde 1991 von der Deutschen Ärztesgesellschaft für Akupunktur mit einem Bachmann-Preis ausgezeichnet.

Z.B. beschreiben die Lehrbücher der Akupunktur die Funktion der Meridiane >Milz-Pankreas< (MP) und >Magen< (M), die ein solch gekoppeltes Paar darstellen, folgendermaßen: Sie „... haben die Funktion eines Proviantmeisters.“¹⁰⁶, „...: die Steuerung des Transportes und der Umwandlung der Nahrungssenz, die Kontrolle des Blutes und die Beherrschung der Muskeln.“¹⁰⁷ „Energiespeicherung, Energieverbrauch“¹⁰⁸; „Vorratsorgan, Zwischenspeicher“, „Zuteilung der Bauenergie“¹⁰⁹; „Der >Magen< ist Sammelplatz der Nahrung im Körper. Aus dem Verdauungsprozeß im Magen geht die Ching-Energie (vorzügliche Lebenskraft) hervor. Sie steigt zu den Lungen auf und tritt im Lungenmeridian ins Meridiansystem ein.“¹¹⁰

Im Vergleich dazu werden im Taschenatlas der Physiologie¹¹¹ die Funktionen der Pankreashormone so beschrieben: „1. die Speicherung (Insulin), 2. Energiereserven mobilisieren (Glukagon), 3. den Blutzucker konstant halten, 4. Wachstum fördern.“ Das Wirkorgan für diese Hormone ist zum einen die Leber und zum anderen die Muskulatur. In der Leber findet der größte Teil des Stoffwechsels der Nahrung statt und hier ist auch ein Vorratsspeicher für die >vorzügliche Lebenskraft<, die, von hier ins Blut abgegeben, über die obere Hohlvene zum Herzen und den Lungen fließt. Demnach gehören zu den Meridianen >Milz-Pankreas< und >Magen< die Hormone und Funktionen vorwiegend des Pankreas, Magens und der Leber.

Die westliche Medizin hatte bislang keine Erklärung für den Meridian >3-facher Erwärmer< (3E). Dabei gibt seine Funktion klare Hinweise. Sie wird im chinesischen Lehrbuch der Akupunktur so beschrieben: „Der obere Erwärmer reprä-

¹⁰⁶Van Nghi, Nguyen: Hoang Ti (2800 v.Ch.,1977) S.203

¹⁰⁷Wühr, Erich (1988) S.21; Mit >Blut< wird im Chinesischen oft eine besondere Funktion des Blutes gemeint - hier die Funktion des Energieträgers.

¹⁰⁸Kampik, Georg (1988) S.96

¹⁰⁹Zeitler, Hans und Frank R. Bahr (1983,1987) S.61

¹¹⁰Ling Kü King, übersetzt von Schnorrenberger u. Kiang (1974) S.401

¹¹¹Silbernagl, Stefan u. Agamemnon Despopoulos (1988) S.290

sentiert die Brust. Er ist die Zusammenfassung der Funktion des Herzens und der Lunge ..., um die verschiedenen Teile des Körpers zu ernähren.“ „Der mittlere Erwärmer repräsentiert das Epigastricum. Er ist eine Zusammenfassung der Funktion der Milz und des Magens (>Milz-Pankreas<- u. >Magen<-Meridiane) in bezug auf die Verdauung und Absorption ..., um eine Spaltung und Auflösung von Substanz zu bewirken.“¹¹² „Der untere Erwärmer repräsentiert das Hypogastricum. Er stellt die Zusammenfassung der Funktionen der Niere und Blase in bezug auf die Kontrolle des Wasserhaushaltes:.. dar.“¹¹³

Diese Beschreibung paßt recht exakt auf die Funktion der Schilddrüsenhormone: Thyroxin erhöht 1. die Atem- und Herzfrequenz 2. die verfügbare Nahrungsenergie durch vermehrte Glycogenolyse in der Leber und Muskulatur und durch beschleunigte Glucoseaufnahme aus dem Darm; Mobilisation der Fettdepots führt zu einer Erhöhung der freien Fettsäuren; 3. die Wasserausscheidung über die Nieren.

Was die Funktionen anbelangt - und diese stehen in der traditionellen östlichen Medizin im Zentrum der Betrachtung - finden wir also recht große Übereinstimmungen zwischen dem westlichen und östlichen Wissen. Dann können wir auch verstehen, was mit solch rätselhaften Namen, wie dem >3 Erwärmer< gemeint ist. Die westliche Medizin ist durch anatomische und biochemische Analyse und Messungen zu diesen Erkenntnissen gelangt. Wie die Chinesen angeblich vor ca. 4000 Jahren dazu gekommen sind, wissen wir nicht. Möglicherweise durch sehr differenziertes intuitives Erfassen der dynamischen Regulation des Organismus. Möglicherweise hatten sie auch noch Fähigkeiten der Wahrnehmung (z.B. elektromagnetischer Felder bzw. der Aura), deren wir uns heute nicht mehr so sicher sind (oder noch nicht wieder?). Dieser Unterschied im Denken und der Wahrnehmung hat dazu geführt, daß die meisten westlichen (auch Akupunktur-)ÄrztInnen noch nicht daran glauben, daß es zwischen dem

¹¹²Ein wichtiger Wirkort der Schilddrüsenhormone ist die Leber, in der das nur schwach wirksame T3 in das hochwirksame T4 umgewandelt wird.

¹¹³Wühr, Erich (1988) S.26

westlichen und östlichen Menschenbild Entsprechungen gibt, die einen klaren Bezug, gewissermaßen eine Übersetzung von einem Bild zum anderen ermöglichen.

Wenn wir die *Funktionen* der großen endokrinen Drüsen mit denen aller gekoppelten Meridianpaare vergleichen, kommen wir zu folgenden Entsprechungen: (>Meridian< - Drüsen)

1. >Lunge/Dickdarm (Lu/Di)< - Thymusdrüse und Immunsystem
2. >Milz-Pankreas (MP/Ma)< - Pankreas, Leber und Magen (soweit sie Hormone produzieren)
3. >Herz/Dünndarm (He/Dü)< - Hypophysen-Hypothalamus-System
4. >Niere/Blase (Ni/Bl)< - Keimdrüsenhormone
5. >Kreislauf-Sexualität/3-facher-Erwärmer (KS/3E)< - Schilddrüse, Nebenschilddrüsen
6. >Leber/Galle (Le/Ga)< - Nebennieren

Das 7. (unpaarige) Meridianpaar ist das Lenkergefäß (LG) auf der hinteren Medianlinie und das Konzeptionsgefäß (KG) auf der vorderen und hat eine Entsprechung im vegetativen Nervensystem. Dabei entspricht das LG mehr den Versorgungszonen des Sympathikus¹¹⁴, während die Punkte auf dem KG mehr parasymphatische Wirkung haben¹¹⁵.

Östliche und westliche Rhythmen

Etwas wie ein gedachtes Pendel schwingt in unserer Selbst-Organisation unaufhörlich zwischen den Komplementen Information und Energie. Diese Schwingungen bilden Rhythmen und Zyklen auf verschiedenen Organisationsebenen in unserem Organismus. Sie bilden den erwähnten 20-Minuten-Rhythmus und auch den circa-2-Stunden-Rhythmus unserer

¹¹⁴ Der Sympathikus ist der Teil unseres vegetativen Nervensystems (VNS), der unsere Aktivität im Sinne einer Flucht oder Kampfreaktion anregt: Adrenalin wird vom Nebennierenmark vermehrt ausgeschüttet, Herz- und Atemfrequenz erhöht u.a.m. Der parasymphatische Teil des VNS ist der dazu komplementäre Gegenpol: In einer Entspannung kann es z.B. zu vermehrter Verdauungstätigkeit kommen

¹¹⁵Zeitler, Hans und Frank R. Bahr (1983,1987) S.191

Schlaf- und Aufmerksamkeitsphasen (s.u.).

Die klassische Akupunkturlehre berichtet von zwei unterschiedlichen Energiekreisläufen. Bei dem einen durchfließt die Energie täglich ca. 50 mal den Kreislauf¹¹⁶, also in etwas weniger als 30 Minuten einmal, was in den Bereich unseres vegetativen 20-Minuten-Taktes kommt (s.o.). Der andere Kreislauf wird in der sogenannten Meridianuhr dargestellt und lehrt, daß es im Laufe eines Tages für jeden Meridian eine bestimmte Zeit maximaler Aktivität, eine >Maximalzeit< von ca. 2 Stunden gibt. Auch in unserer westlichen Physiologie ist ein 2-Stundentakt für viele Funktionen des Organismus bekannt. Als Taktgeber für diesen Rhythmus, der über die Hypophyse viele hormonelle Funktionen reguliert, sieht man heute einen Kern im Gehirn, den NSC (Nucleus suprachiasmaticus), dessen Zellen auch bei Isolation noch in diesem Rhythmus weiter aktiv bleiben. Obwohl Drüsen wie die Hypophyse und die NNR normalerweise mit dem NSC synchron schwingen, bilden z.B. die Zellen der Nebennierenrinde (NNR) nach einer gewissen scheinbar taktlosen Zeit wieder einen eigenen Rhythmus. Diese biologischen Rhythmen sind nicht streng, also kein exakter 2-Stunden-Takt, sondern nachts sind die Perioden erheblich kürzer und tags dagegen erheblich länger.

„Unaufhörlich kommen und gehen Yin und Yang und fließen in einem Zyklus durch den ganzen Körper. Dies geschieht, weil es Energie und Form sowie Innen und Außen, kurz: weil es >Trennung< und >Vereinigung< gibt.“ Hoang Ti Nei King So Ouenn (ca.2800 v. Chr., Van Nghi (1977) S.163)

Der Energiekreislauf im Meridiansystem und die Aktivität der endokrinen Drüsen

Im Hoang Ti Nei King So Ouenn finden wir eine Zeichnung eines >Energiekreislaufes<, wie die Reihenfolge der Meridiane genannt wird. Dabei sind gekoppelte Meridiane so hintereinander geschaltet, daß sich jeweils zwei Yin- (Informations-) und zwei Yang-(Energie-)Meridiane abwechseln¹¹⁷. Dieser Energiekreislauf bewegt sich durch drei Schichten des Organismus, zuerst durch die innere Schicht, dann die äußere und zuletzt die mittlere. Diese Abfolge entspricht der Folge der Entwicklung der Keimblätter (s.o.).

¹¹⁶Ling Kü King (1974) S.177ff

¹¹⁷In der Akupunkturlehre sind die Yin-Meridiane nach innen gerichtet und entsprechen den >Voll-Organen< und die Yang-Meridiane den >Hohl-Organen<.

Die Meridiane im
>Energiekreislauf<:
Lu – Lungen-Meridian
Di – Dickdarm-M.
Ma – Magen-M.
MP – Milz-Pankreas-M.
He – Herz-M.
Dü – Dünndarm-M.
Bl – Blasen-Meridian
Ni – Nieren-M.
KS – Kreislauf-Sexualität
-M
3E – 3-Erwärmer-M.
Ga – Gallenblasen-M.
Le – Leber-M.

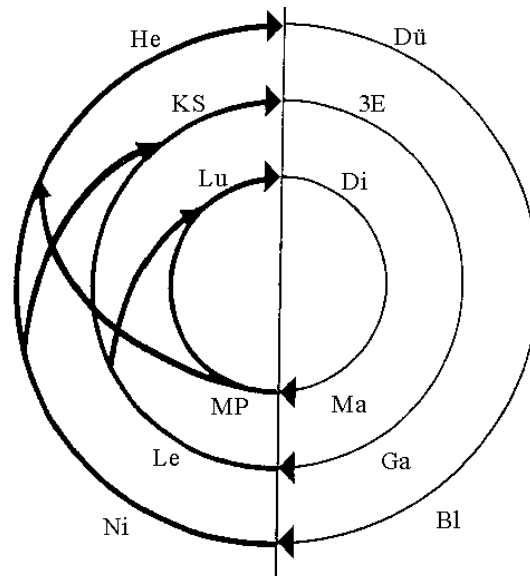


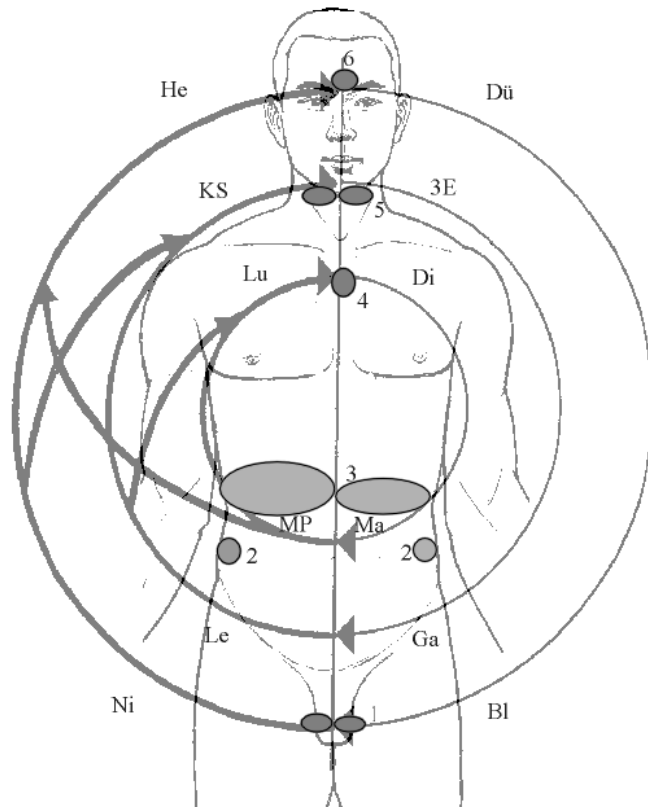
Abb. 15: Energiekreislauf durch die Meridiane¹¹⁸

Wenn wir nun diese Skizze auf den menschlichen Körper mit seinen großen Hormondrüsen projizieren, erhalten wir Abb.16.

Im Laufe eines Tages wird der Kreislauf einmal durchlaufen. So hat jeder der 12 Meridiane etwa 2 Stunden besonderer Aktivität. Jedes gekoppelte Paar und damit jede Drüse hat eine besondere Aktivitätsphase von ca. 4 Stunden mit einer Yin- und einer Yang-Hälfte. Dieser Phasenrhythmus entspricht den Wach-Schlaf- und Hungerphasen von Säuglingen in den ersten Lebensmonaten¹¹⁹, der erst nach etwa 3 Monaten mit einem circadianen Tag-Nacht-Rhythmus synchronisiert und teilweise von diesem abgelöst wird.

¹¹⁸ Diese Grafik ist aus Van Nghi, Nguyen; Hoang Ti (2800 v.Ch.;1977) S.161 kopiert, gedreht und mit deutscher Beschriftung versehen.

¹¹⁹Meier-Koll, Alfred (1995) S.98ff



*>Energiekreislauf<:
 Lu – Lungen-Meridian
 Di – Dickdarm-M.
 Ma – Magen-M.
 MP – Milz-Pankreas-M.
 He – Herz-M.
 Dü – Dünndarm-M.
 Bl – Blasen-Meridian
 Ni – Nieren-M.
 KS – Kreislauf-Sexualität
 3E – 3-Erwärmer-M..
 Ga – Gallenblasen-M.
 Le – Leber-M.
 1 – Keimdrüsen
 2 – Nebennieren
 3 – Oberbauchdrüsen
 (Pankreas und Drüsen-
 anteile von Leber u. Ma-
 gen)
 4 – Thymus
 5 – Schilddrüse
 6 – Hypophysen-
 Hypothalamus-System*

Abb. 16: Der >Energiekreislauf< durch die Meridiane in der Zuordnung zu den großen endokrinen Drüsen¹²⁰

Die funktionell gekoppelten Meridiane haben Entsprechungen nicht nur in den großen Hormondrüsen, sondern auch in den Geweben, in denen die Hormone ihre Hauptaktivität entfalten.

Z.B. schütten die Nebennierenrinden Kortisol in einem ca. 2-Stundenrhythmus aus und entwickeln gegen 23.00 Uhr, wenn die Konzentration im Blut einen Tiefpunkt hat, eine besondere Aktivität, um die Kortisolkonzentration im Blut wieder steil ansteigen zu lassen. Nach der chinesischen Meri-

¹²⁰ Petzold, Theodor D. (1992)

dianuhr hat das dazugehörige Meridianpaar Ga/Le von 23.00-3.00 Uhr Maximalzeit. Die Leber ist dabei ein besonders wichtiger Wirkort der NNR-Hormone.

Von 3.00 bis 7.00 Uhr ist die Hauptzeit der Meridiane >Lunge< und >Dickdarm<, die in unserem Menschenbild dem Thymus und dem dazugehörigen Immunsystem entsprechen. Auf eine besondere Aktivität des Immunsystems in den Bronchien ist wohl das häufige Auftreten von Asthmaanfällen bei Allergikern um diese Nachtzeit zurückzuführen.

Von 7.00 bis 11.00 Uhr ist die Maximalzeit von >Magen< und >Milz-Pankreas<: Unser virtuelles Pendel der Regulation schlägt zu den großen Stoffwechsellrüsen im Oberbauch aus. Um diese Zeit beginnt die Verdauung, nach der nächtlichen Ruhe wieder aktiv zu werden. Gegen 11.00 Uhr verspüren viele Menschen einen starken Hunger besonders häufig auf etwas Süßes.

Von 11.00 bis 15.00 Uhr ist die Maximalzeit der Meridiane >Herz< und >Dünndarm<, die in einer engen Beziehung zum Zentrum der Regulation stehen: Auf der hormonellen Ebene entsprechen sie dem Hypothalamus-Hypophysen-System. In diese Zeit fällt die Mittagsruhe, die Siesta, die für die integrierende Reorganisation des Organismus förderlich ist.

Von 15.00 bis 19.00 Uhr fließt die Energie durch den >Blasen-< und >Nieren-Meridian<, die den Keimdrüsen bzw. Sexualhormonen entsprechen. In dieser Zeit ist der Organismus besonders geeignet sowohl für monotone Arbeiten und kompliziertere Handarbeiten als auch zum Lernen für das Langzeitgedächtnis¹²¹.

Von 19.00 bis 23.00 Uhr haben der >Kreislauf-Sexualität (KS)< und der >3-Erwärmer< ihre Maximalzeit. In dieser Zeit hat die Körpertemperatur im Tagesverlauf ihr Maximum. Die Schilddrüsenhormone, denen der Funktionskreis KS/3-E entspricht, steigern den Grundumsatz.

Aus diesen hier kurz skizzierten Entsprechungen des Meridiansystems mit uns bekannten Forschungsergebnissen der Endokrinologie und biologischen Rhythmusforschung wird schon deutlich, daß wir eine Ähnlichkeit in den Ergebnissen der östlichen und westlichen Medizin nicht übersehen können,

¹²¹Perry, Susan und Jim Dawson (1990,1991)

wenn wir die *dynamischen Funktionen* betrachten.

Gekoppelte Meridiane und >Chakren<

Über die funktionelle Zuordnung der gekoppelten Meridiane zu den Drüsen ergibt sich auch eine Zuordnung zu den >Chakren<, so werden bestimmte >Zentren< im Organismus genannt, wie sie im hinduistischen Menschenbild erscheinen. Bisher gab es – soweit mir bekannt - keine Entsprechungslehre zwischen Chakren und Meridianen. Über die Chakren wird nach Ansicht der Yogi die Aktivität des Organismus reguliert, was zu unserem Wissen über die hormonelle Steuerung paßt. Die Produktion der wichtigsten Hormone in den großen endokrinen Drüsen kann sowohl über die Reizung bestimmter Akupunkturpunkte als auch über Übungen für die Chakren tonisiert oder sediert werden.

<i>Endokrine Drüse</i>	<i>Meridianpaar</i>	<i>Chakra</i>
Zirbeldrüse	(ZNS: LG/KG) ¹²²	7. Scheitelzentrum
Hypophyse-Hypothalamus	He/Dü	6. Stirnzentrum
Schilddrüse	KS/3E	5. Kehlkopfzentr.
Thymus	Lu/Di	4. Herzzentrum
Pankreas/Leber...	MP/Ma	3. Solarplexus
Nebennieren	Le/Ga	2. Nabelzentrum
Keimdrüsen	Ni/Bl	1. Basiszentrum

Tab. 1: Hormondrüsen, Meridianpaare und Chakren

Wenn wir die östliche, dynamisch funktionelle Betrachtungsweise lernen, können wir die Erkenntnisse der östlichen Kulturen angemessener verstehen, mit unserem westlichen Wissen verbinden und noch mehr zum Wohle aller anwenden.

¹²² Das Meridianpaar Lenker-/Konzeptionsgefäß (LG/KG) entspricht der Steuerung des vegetativen Nervensystem. Verbindungen zur Zirbeldrüse sind nur sehr eingeschränkt und hypothetisch – nicht zuletzt weil auch unsere westlichen Kenntnisse dieser Hormondrüse noch recht dürftig sind.

C.3 Soziale Beziehungen wie Tiere

Soziale Beziehungen geben das Maß für Wünsche und Verhalten.

Bildhaft zeigt die sexuelle Vereinigung von Frau und Mann eine Ähnlichkeit mit einem archetypischen Vorgang: Die Frau öffnet ihre Grenzen und nimmt den Mann auf, der seinerseits seine Grenzen auflöst, um sich in die Frau zu ergießen. Diese Synthese schafft Elemente einer neuen Dimension. Sie wird herbeigeführt durch die Liebe, durch die Anziehungskraft polarer Komplemente.

Die sexuelle Fortpflanzung schafft somit die Verknüpfung der vegetativen Dimension mit der sozialen Dimension und außerdem ist Sexualität selbst eine Verknüpfung zwischen den Elementen und Dimensionen.

>Animalischer Altruismus< verbindet das Individuum mit einem sozialen Subjekt.

Hatte auf der vegetativen Ebene ein Einzelwesen ein inneres Maß für eigen und fremd, für nahrhaft und feindlich, so entwickelt jetzt die Familie bzw. der beobachtete soziale Verband ein eigenes Maß für die Beurteilung der Umwelt. Die Kategorie >innen< wird erweitert durch >dazugehörig<. Das vegetative Reiz-Urteil-Reaktionsschema wird erweitert durch instinktives, emotionales Erleben, welches die sozialen Beziehungen in der Gemeinschaft spiegelt. Die jeweilige Gemeinschaft hat jetzt einen Kollektiv-Egoismus und kollektive Feindbilder sowie Ernährungseigenarten. Einer Gemeinschaft wohnen innere Maßgaben inne, die das Leben der Mitglieder, die Eßkultur, die Erziehung usw., weitestgehend bestimmen, wie in den verschiedenen Stämmen und Volksgruppen zu sehen ist. Die einzelnen Mitglieder verinnerlichen diese kollektiv maßgeblichen Informationen zu inneren Bildern. So finden wir in der 3. ND zum Einen einen Kollektiv-Egoismus und zum anderen beim Einzelnen über seinem vegetativen Egoismus einen Altruismus, der ihn seine individuelle Existenz dem Überleben der Gruppe unterordnen läßt (>animalischer Altruismus<) (s. *Resonanzebenen*)

Ein kollektives Subjekt S_{kol} bestimmt weitgehend die Beziehungen der individuellen Subjekte S_{ind} zu ihren Objekten aus der natürlichen Umgebung O_{nat} . (Diese Objekte sind nicht identisch mit der gesamten Umgebung!) Es ergibt sich folgende Beziehungshierarchie: $S_{kol} > S_{ind} > O_{nat}$.

Das kollektive Subjekt zieht seine Mitglieder über Resonanzen in seine Organisation (s.a. *Resonanzebenen*: >Wolfs-